WASSERZEITUNG

RÄTSELHAFTES JAHRESENDE
Seite 7

Wasserbeschaffungsverband SUDE-SCHAALE
Abwasserzweckverband SUDE-SCHAALE

Informationen für Kunden des WBV und AZV Sude-Schaale

AUSGABE WITTENBURG

16. JAHRGANG NR. 4
NOVEMBER 2021

Das ist die Härte!

Einteilung kein Qualitätsmerkmal, sondern vor allem im Haushalt relevant

Die Härte – sie ist ein viel diskutierter Aspekt des Trinkwassers. Dem einen ist es zu hart, was den Armaturen zusetzt. Dem anderen ist es zu weich, die Seife schäumt und schäumt. Fakt ist: Der Grad der Härte ist kein Qualitätsmerkmal, sondern beschreibt die geologischen Rahmenbedingungen mit weniger oder mehr enthaltenen Mineralien.

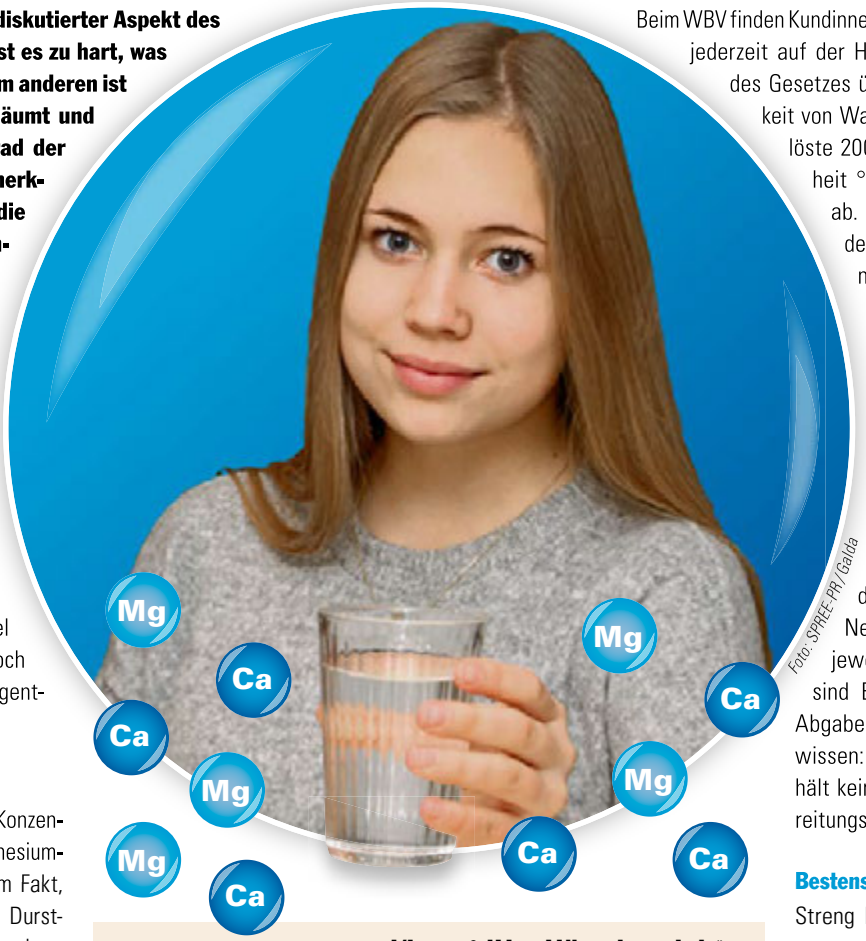


Foto: SPREE-PR / Galda

Bei den meisten Kunden des Wasserbeschaffungsverbandes Sude-Schaale sprudelt aus den Hähnen Wasser der Härtebereiche weich beziehungsweise mittel. Lediglich einige Haushalte im Bereich Stintenburg Insel nutzen hartes Wasser. Doch was sagt der Härtebereich eigentlich aus?

Hitze macht Kalk

Vereinfacht gesagt ist es die Konzentration von Calcium- und Magnesiumionen im Wasser. Neben dem Fakt, dass Wasser ein perfekter Durstlöscher ist – stets verfügbar, kontrolliert, ohne Kalorien – spielt der Härtegrad bei der Ernährung eine untergeordnete Rolle. Für Wasch- oder Spülmaschinen jedoch ist diese Angabe wichtig. Denn beim Erhitzen wird das leicht lösliche Calciumhydrogencarbonat in das schwer lösliche Calciumcarbonat umgewandelt, im Volksmund Kalk. Auch für die richtige Dosierung von Waschmitteln ist häufig die Härteangabe gefragt.

	mmol/l	°dH	Härtebereich*
Rodenwalde	2,27	12,73	mittel
Zarrentin	1,8	10,10	mittel
Wittenburg	1,71	9,58	mittel
Hülseburg	2,24	12,6	mittel
Setzin	1,96	11,0	mittel
Picher	1,34	7,52	weich
Gößlow	2,06	11,6	mittel
Stintenburg Insel	3,4	19,1	hart

* ***weich***: *weniger als 1,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter*
mittel: *1,5 bis 2,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter*
hart: *mehr als 2,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter*

Beim WBV finden Kundinnen und Kunden die Härtegrade jederzeit auf der Homepage. Die Neufassung des Gesetzes über die Umweltverträglichkeit von Wasch- und Reinigungsmitteln löste 2007 die bis dato übliche Einheit °dH *(Grad deutscher Härte)* ab. Die Angaben erfolgen seitdem in Millimol Calciumcarbonat je Liter, also mmol/l. Nicht nur diese Angaben finden Sie auf den Online-Seiten des WBV. Dort sind stets sämtliche physikalischen, chemischen und mikrobiologischen Wasseranalysen hinterlegt. Auch die Anlagen zur Trinkwasserförderung werden dort im Detail vorgestellt. Neben genauen Angaben zum jeweiligen Versorgungsgebiet sind Brunnen, Kapazitäten oder Abgabemengen aufgeführt. Gut zu wissen: „Unser Trinkwasser enthält kein Chlor oder andere Aufbereitungsstoffe."

Bestens kontrolliert

Streng kontrolliert wird das Trinkwasser durch diverse eigene Beprobungen sowie die amtlichen, die der Fachdienst Gesundheit des Landkreises Ludwigslust-Parchim beauftragt. Weiterer Check: Im Sommer nahmen Mitarbeiter des Fachdienstes Gesundheit sowie der Unteren Wasserbehörde während einer zweitägigen Befahrung sämtliche Trinkwasseranlagen wie Brunnen, Wasserwerke, Druckerhöhungsanlagen und Speicher penibel ins Visier.

BLAUES BAND

Entsorgung des Klärschlamms gesichert

Foto: privat

Liebe Leserinnen und Leser,
wenn die Kläranlagen das Abwasser gründlich gereinigt haben, dann bleibt als Nebenprodukt noch der Klärschlamm übrig. Wurde diese früher häufig in der Landwirtschaft verwertet, führten neue Gesetzgebungen mit schärferen Grenzwerten und veränderten Rahmenbedingungen dazu, dass wir ihn heute der thermischen Verwertung zuführen.
Die Preise für die Entsorgung sind ab 2016 rasant gestiegen, von 30 Euro je Tonne noch 2016 auf 60 (2018) und zuletzt 150 Euro (2019). Da werten wir es als positive Nachricht, dass unsere letzte Ausschreibung ein Ergebnis von 108,50 Euro ergab, festgeschrieben auf vier Jahre und mit der zweimaligen Option, jeweils für ein Jahr zu verlängern.
Die Kostensenkung der Klärschlammentsorgung gibt uns in diesem Bereich etwas Entspannung und Planungssicherheit. Darüber hinaus beeinflussen Faktoren wie die Bevölkerungsentwicklung, Ansiedlung von Industrie und Gewerbe sowie Produktionsumstellungen unsere Arbeit rund um die Abwassereinigung, die angesichts des aggressiven Mediums stetiger Erneuerung von Verschleißteilen bedarf.

Ihre Ute Lindenau,
AZV-Verbandsvorsteherin

Experiment: Schicke Deko aus gefrorenem Wasser

Wenn es draußen tiefe Minusgrade gibt, dann ist der richtige Zeitpunkt für dieses schnelle, einfache Experiment. Über Nacht ist eine schöne Schale fertig, ein Teelicht sorgt für zusätzliche Glanzeffekte.

Das wird gebraucht

- 2 unterschiedlich große Gefäße
- Wasser
- zur Deko: Blüten, Zitronen-, Orangenschalen oder Kräuter
- 1 Teelicht

Fotos: SPREE-PR / Galda

So geht's

1 Am Nachmittag / Abend das kleine Gefäß in das größere stellen. Etwas Wasser zwischen die Gefäße füllen, das innere eventuell mit einem Stein beschweren, ggf. Deko hinzugeben. Rausstellen. Abwarten.
2 Morgens die Gefäße evtl. durch Zugabe von etwas warmem Wasser *(im kleineren und ggf. an der Unterseite des größeren)* voneinander trennen.
3 Die Kerze in die Eisschale stellen, anzünden und fertig.

Die Amtlichen Bekanntmachungen der Zweckverbände Sude-Schaale finden Sie immer ganz aktuell auf der Homepage.

Vom Energieverbraucher zum Energieerzeuger

Kommunale Wasserwirtschaft geht nachhaltige Wege zum Schutz der Ressourcen

Kläranlagen dienen seit ihrer „Erfindung“ Ende des 19. Jahrhunderts einzig dem Zweck der Abwasserreinigung. Doch sind die modernen Anlagen von heute kaum noch mit denen von damals zu vergleichen. Moderne Kläranlagen sind viel mehr als „Waschmaschinen fürs Abwasser“. Sie sind Innovationszentren, Ideenschmieden und Umweltschützer in einem. Die Nutzung modernster Technologien ermöglicht es zum Beispiel, dass viele Kläranlagen ihren (reichlich!) benötigten Strom selbst produzieren und teilweise sogar überschüssigen Strom ins Netz einspeisen.

Foto: ZVG

Energie-Plus-Klärwerk

ZV Grevesmühlen versorgt alle Verbandsanlagen mit selbst produziertem Strom

In der Kleinstadt im Nordwesten Mecklenburgs stand 2002 das erste Energie-Plus-Klärwerk Deutschlands *(s. Luftbild rechts)*. Der damalige Verbandsvorsteher des Zweckverbandes **Grevesmühlen** Eckhard Bomball erläuterte, wie aus dem üblicherweise größten kommunalen Energieverbraucher ein Energieerzeuger wurde. „Schon 1996 haben wir den ersten Faulturm und ein Blockheizkraftwerk errichtet, später kam ein zweiter dazu und die Schlammbehandlung wurde weiter optimiert.“ 2002 dann der Durchbruch: Erstmals wurde auf der Anlage mehr Strom produziert als zur Reinigung des Abwassers benötigt – die Geburtsstunde des Energie-Plus-Klärwerks. Damit war die Entwicklung jedoch nicht abgeschlossen. Die heutige Verbandsvorsteherin Sandra Boldt berichtet: „Wir versorgen seit 2020 alle unserer 220 stromverbrauchenden Wasser- und Abwasseranlagen selbst. Das ist nicht nur für die Umwelt gut, sondern wirkt auch gebührenstabilisierend.“

Mit der Kraft der Sonne

15 Photovoltaikanlagen erzeugen Strom

Photovoltaik an der Kläranlage Severin. *Foto: WAZV*

Der Wasser- und Abwasserzweckverband **Parchim-Lübz** betreibt derzeit 15 Photovoltaikanlagen (PVA) mit einer Ausbauleistung von 392 kWp. Elf sind auf Dächern installiert, vier auf Freiflächen, allesamt an den Kläranlagen- bzw. Wasserwerkstandorten. Im vorigen Jahr erzeugten sie knapp 350 MWh Strom, davon wurden 81 % direkt vor Ort verbraucht und nur ein Anteil von 19 % ins öffentliche Stromnetz eingespeist. Somit konnte der kommunale Verband mithilfe der Sonnenstrahlen 17 Prozent seines insgesamt 1.600 MWh betragenen Stromverbrauches abdecken. Der Technische Leiter Olaf Dommack erklärt: „Wir untersuchen, ob wir die alternative Energiequelle noch mehr nutzen können und prüfen den Ausbau an unseren vorhandenen Standorten der Kläranlagen Dobbertin und Severin sowie den Bau neuer PVA an der Kläranlage Spornitz und den Druckstationen Barkow und Ganzlin. Das würde nochmal bis zu 100 kWp zusätzlich bedeuten. Langfristig wirken die PVAs stabilisierend auf die Gebühren und entlasten die Umwelt.“ Der WAZV prüft auch, ob er an Standorten ehemaliger Teichkläranlagen größere Anlagen errichten kann bzw. die Flächen an Dritte für PVA vermietet.

Wärme aus Abwasser

Betriebsgebäude in Neubukow beheizt

Etwa 28.000 kWh eingesparte Elektroenergie. Das ist die Bilanz der veränderten Heizmethode auf der Kläranlage **Neubukow**. Der Zweckverband KÜHLUNG nutzt die Wärme aus dem Abwasser, um seine Betriebsgebäude am Standort zu heizen. Dazu erhielt die 150 Meter lange Druckrohrleitung des Zulaufes auf einer Länge von 36 Metern einen Doppelrohrwärmetauscher. Das heißt, ein Mantel-Gussrohr umgibt – von Zentrierungsringen im nötigen Abstand gehalten – das abwasserführende Rohr. In dem Zwischenraum, der sich durch die unterschiedlichen Dimensionen von 400 mm (Außen-) und 250 (Innenrohr) ergibt, spielt sich der Wärmeaustausch ab. Das Abwasser kommt in seinem Rohr mit ca. 10,8 °C an. Das Wasser der Wärmepumpe wird mit knapp 7 °C in den freien Raum gegeben und verlässt es mit gut 9 °C wieder. Im Kreislauf der Wasser-Wärmepumpe wird die Energie nutzbar und beheizt somit das Betriebsgebäude. Der Elektroenergiebedarf von vormals 37.000 kWh wurde auf 9.000 kWh gesenkt.

Foto: SPREE-PR/Galda

Klaus Rhode, damaliger Geschäftsführer des ZV KÜHLUNG, zeigte zur Inbetriebnahme vor sechs Jahren ein Modell des Wärmetauschers. Der entscheidende Ort ist der Platz zwischen dem Abwasser- und dem Mantelrohr. Das Prinzip hat sich bewährt.

Windkraft gut genutzt

CO_2-Reduzierung auf Wolgaster Kläranlage

Ein neues Windrad soll ab Anfang 2022 auf der Kläranlage **Wolgast** seinen Teil zur CO_2-Reduzierung am Standort beitragen. Es kann nochmal 100 kW mehr als das bereits vorhandene erzeugen und hilft so, den Stromzukauf deutlich zu reduzieren. Christian Zschiesche, Technischer Geschäftsführer des Zweckverbandes Wolgast, erklärt: „Der Strombedarf des Klärwerks war unter anderem durch die Mehrmenge an Abwasser von Usedom gestiegen, eine höhere Leistung unseres Windrades daher gefragt.“ Er informiert weiter: „Die jährlich anfallenden 570.000 kWh kann das neue mit 250 kW Leistung voraussichtlich zu 64 Prozent decken. An windreichen Tagen, wie wir sie in der Region ja häufig haben, kann die Kläranlage sogar autark arbeiten. Kläranlagen und Wasserwerke sind die größten kommunalen Energieverbraucher, nachhaltige Konzepte sind unerlässlich.“

Foto: ZV Wolgast

IMPRESSUM **Herausgeber:** ZV Grevesmühlen, ZV KÜHLUNG, WAZV Parchim-Lübz, WZV Malchin Stavenhagen, WZV Strelitz, ZV Sude-Schaale, ZV Insel Usedom, ZV Festland Wolgast, ZV Wismar **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR Dorfstraße 4; 23936 Grevesmühlen; OT Degtow, Telefon: 03881 755544, E-Mail: susann.galda@spree-pr.com Internet: www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Susann Galda (verantw.) **Mitarbeit:** F. Hultzsch, J. Krone, S. Kuska, K. Maihorn, A. Schmeichel **Layout:** SPREE-PR, M. Nitsche (verantw.) **Druck:** Berliner Zeitungsdruck **Redaktionsschluss:** 27. Oktober 2021 Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! *Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung.*
20 Jahre Wikipedia – die Wasserzeitung ist dabei: https://de.wikipedia.org/wiki/Wasser Zeitung @WasserZeitung ***Hören Sie den Podcast der „WASSER ZEITUNG“ bei deezer oder spotify.***

EINE STADT UND IHR DICHTER

Stavenhagen, Markt 1: Hier steht die Wiege von Fritz Reuter/ Hereinspaziert in ein bewegtes Leben

Mehr als 70 Straßen und rund 20 Schulen in MV sind nach Fritz Reuter benannt. Kein Wunder, zählt der Schriftsteller doch zu den berühmtesten Persönlichkeiten des Landes. Sein Leben – eine Achterbahnfahrt. Mit 40 beginnt er zu schreiben. Seine plattdeutschen Texte wurden sogar ins Japanische übertragen.

Humorvoll und hintersinnig – so fand Fritz Reuter mit seinen Büchern Zugang zu vielen Menschen. Sein großer Verdienst war es, Plattdeutsch wieder zur Literatursprache zu erheben. Seit 1949 trägt Stavenhagen den Beinamen „Reuterstadt“. *Fotos (5): SPREE PR/Kuska*

Unübersehbar thront Fritz Reuter am Markt vor dem einstigen Rathaus von Stavenhagen. Dass ihm genau hier ein Denkmal gesetzt wurde, ist kein Zufall: In einem kleinen Zimmer im Erdgeschoss wurde Reuter am 7. November 1810 geboren. Warum er im Rathaus zur Welt kam? Sein Vater, Georg Johann Jakob Reuter, war Bürgermeister und Stadtrichter.

Endlich wieder Besucher!

Seit 1949 befindet sich in dem Haus das Fritz-Reuter-Literaturmuseum. In mehr als zehn Räumen bringt es Besucherinnen und Besuchern den Dichter und Schriftsteller näher. Die interaktiven Stationen können im Moment wegen Corona nicht genutzt werden. „Wir freuen uns aber, dass wir ansonsten wieder wie gewohnt öffnen können“, sagt Marit Haferkorn. Insgesamt fünfeinhalb Monate, bis zum 12. April 2021, durften die stellvertretende Museumsleiterin und ihr Team pandemiebedingt keine Gäste empfangen. Zu erledigen gab es trotzdem genug. Im Depot. Im Archiv. An kleinen baulichen Fälligkeiten. „Der Kontakt zu den Gästen hat uns aber sehr gefehlt.“

Dem Todesurteil entronnen

Wer dem Rundgang im Obergeschoss folgt, spaziert Raum für Raum durch Fritz Reuters bewegtes Leben. Vorbei an Zeichnungen aus der Schulzeit. Einem Talent, dass Reuter – sehr zum Missfallen seines Vaters – gern zum Beruf gemacht hätte. Er beugt sich jedoch dem väterlichen Wunsch und schreibt sich in Rostock für ein Jurastudium ein. Im Hörsaal trifft man ihn allerdings nur selten an, in geselliger Runde dafür umso öfter.

Ein paar Schritte weiter stehen die Besucher vor einer Gefängnistür. Reuter ist knapp 23, als er dahinter eingesperrt wird. Reuter, inzwischen an der Universität in Jena, hatte sich der radikal-republikanischen Burschenschaft „Germania“ angeschlossen, kämpfte für demokratische Reformen. Er wird wegen Hochverrats zum Tode verurteilt und zugleich zu 30 Jahren Festungshaft begnadigt. Sieben Jahre sitzt er in Gefängnissen, dann wird er amnestiert.

Der erste Erfolg: Scherzreime

1845 stirbt der übermächtige Vater. Und Reuter beginnt zu schreiben. Zunächst anonyme Artikel in Zeitschriften. Dann eine sozialkritische Erzählung. Schließlich seine Scherzreime „Läuschen un Rimels“. Nach wenigen Wochen sind alle Exemplare vergriffen. 1863 – Werke wie „Kein Hüsung“, „Ut de Franzosentid“ und „Ut mine Festungstid“ und „Hanne Nüte un de lütte Pudel“ sind bereits veröffentlicht – resümiert er: „Ich bin das geworden, was ich immer sehnlichst gewünscht habe.“

Eine sprachliche Weltreise

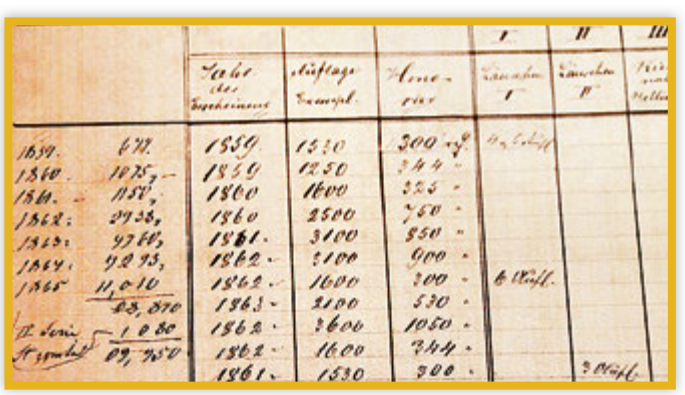
Bis heute sind rund vier Millionen Bücher von ihm erschienen. Wer seine Bücher lesen wollte, musste allerdings Plattdeutsch können: Übersetzungen ins Hochdeutsche hat er zu Lebzeiten verboten. Inzwischen gibt es seine Werke in Finnisch, Niederländisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Japanisch und vielen weiteren Sprachen – und auch auf Hochdeutsch.

Mehr Informationen:
www.fritz-reuter-literaturmuseum.de

↑ Mit vollem Namen heißt der Dichter Heinrich Ludwig Christian Friedrich Reuter. 1863 zieht er mit seiner Frau Luise von Neubrandenburg nach Eisenach. Dort stirbt er 1874.

↑ Im Winter ist das Museum Am Markt 1 in Stavenhagen dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

↑ Wussten Sie, dass Reuter ein talentierter Zeichner war? Dieses Beispiel stammt aus einem Stammbucheintrag für einen Mitschüler.



← Ein Blick auf Reuters Auflagen und Honorare bei Hinstorff, seinem Stammverlag. Er gehörte zu den bestbezahlten Autoren seiner Zeit.

Grundstück verkauft? Bitte melden!

Wer ein Grundstück verkauft, hat vieles zu beachten. Telefon, Versicherungen, Strom und Gas müssen gekündigt werden. Was oft vergessen wird: Die Meldung beim Wasserbeschaffungs- und Abwasserzweckverband.

Wenn ein Grundstück verkauft wurde, erhalten die Zweckverbände Sude-Schaale nicht automatisch Kenntnis darüber. Das muss schriftlich erfolgen und zwar möglichst sofort. Anzeigepflichtig sind sowohl der alte als auch der neue Eigentümer. Häufig wird diese Meldung aber vergessen, und die neuen Grundstückseigentümer wundern und ärgern sich gegebenenfalls, warum Abschläge nicht abgebucht oder Gebührenbescheide noch nicht vorliegen.

Was ist zu tun, um diesen Ärger zu vermeiden? Beim Wechsel des Grundstückseigentümers geht die Gebührenpflicht mit dem Tag des Überganges auf den neuen Eigentümer über, also ab Übergabe des Grundstückes und sobald der neue Eigentümer im Grundbuch eingetragen ist. Wenn der bisherige Eigentümer die Mitteilung über den Wechsel versäumt, so haftet er weiter für die Gebühren. Also nicht vergessen: Nachdem der Notarvertrag unterschrieben wurde, müssen folgende Unterlagen bei den Zweckverbänden Sude-Schaale eingereicht werden:

aus dem Kaufvertrag
- Seite Käufer / Verkäufer
- Seite mit der Flurstücknummer
- Seite mit Siegel und den Unterschriften

Übergabeprotokoll oder das Formular auf der Homepage **wbv-sude-schaale.de -> Kundenservice -> Formulare/ Anträge -> Eigentümerwechsel** oder direkt über nebenstehenden QR-Code

Nach Prüfung erhält der neue Eigentümer ein Begrüßungsschreiben mit den Abschlagsinformationen sowie den Antrag für das SEPA-Verfahren.

Lesen Sie bitte ab!

Wie gewohnt wird ein Teil der Kunden *(im rollierenden Verfahren)* um den Stand auf dem Wasserzähler gebeten. Dieser ist Grundlage für eine genaue Verbrauchsabrechnung. Das funktionierte schon vor Corona-Zeiten per Selbstablesekarte und ist somit auch die aktuelle gängige Praxis. Die Karte wird wie folgt verschickt. Bitte senden Sie Ihre Daten rechtzeitig zurück. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Bitte ablesen in der Zeit vom 20. 12. 2021 bis spätestens 10. 01. 2022
Bresegard, Groß Krams, Jasnitz, Kirch Jesar, Moraas, Neu Klüß, Picher und Strohkirchen

Bitte ablesen in der Zeit vom 24. 01. 2022 bis spätestens 07. 02. 2022
Belsch, Garlitz, Goldenitz, Gößlow, Gramnitz, Gudow, Kuhstorf, Ramm, Redefin, Toddin und Warlitz

Bitte ablesen in der Zeit vom 21. 02. 2022 bis spätestens 07. 03. 2022
Brömsenberg, Jessenitz, Jessenitz-Werk, Lübbendorf, Lübtheen, Probst Jesar, Quassel, Trebs, Volzrade

KURZER DRAHT

Zweckverbände Sude-Schaale
Dreilützower Chaussee 4, 19243 Wittenburg

Öffnungszeiten:
Mo – Do: 8.00 – 16.00 Uhr
Fr: 8.00 – 13.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Telefon: 038852 6210
Fax: 038852 621-23

E-Mail/Internet:
- Wasserbeschaffungsverband
  info@wbv-sude-schaale.de
  www.wbv-sude-schaale.de
- Abwasserzweckverband
  info@azv-sude-schaale.de
  www.azv-sude-schaale.de

Bereitschaftsdienst: 0171 770 31 26

Schnelles Internet: Segen und Fluch

Glasfaser-Ausbau hat zu oft Folgen für Wasser-Infrastruktur

Immer mehr Kommunen wollen ihren Einwohnern die Vorteile des schnellen Internets über Glasfaser zur Verfügung stellen. Ob man den Anschluss privat für nötig hält oder nicht – die Highspeed-Leitungen sind heute ein wichtiger Standortfaktor. Deshalb sind landauf, landab Firmen im Dauereinsatz, die Trassen einzurichten, an denen schließlich die neuen Hausanschlüsse hängen. Die direkte Nachbarschaft zu den bereits vorhandenen unterirdischen Leitungen bleibt dabei leider oft nicht folgenlos.

Bereits 2018 und 2019 hatten die Zweckverbände Sude-Schaale gelegentlich Schäden verzeichnet. Seitdem hat der Glasfaserausbau im Verbandsgebiet noch einmal deutlich Fahrt aufgenommen. „In einem Fall wurde dann auch eine Hauptleitung durchschossen", berichtet der Geschäftsführende Leiter Nicolaus Johanssen. „Die dadurch entstehenden Kosten sind das geringere Problem, denn diese werden vom Auftraggeber ersetzt. Viel stärker fallen vermutlich die zukünftigen, langfristigen Schäden ins Gewicht." Denn: Nur punktuelle Ereignisse werden gemeldet, meistens wenn das Wasser wegbleibt. Was sich im Erdreich darüber hinaus abspielt, ob Teilschäden verursacht werden, das tritt womöglich erst in ein paar Jahren zutage.

Die Hauptwasserleitung zwischen Jesow und Melkof war bei den Arbeiten zum Breitbandausbau Ende September beschädigt worden. Tausende Liter Wasser liefen aus, ein etwa ein Meter langer Rohrabschnitt musste ausgewechselt werden. Foto: ZV

So sieht es aus, wenn ein rotierender Bohrkopf an einer Wasserleitung entlanggeschrabt ist. Foto: SPREE-PR/Archiv

Kaum Platz unter der Erde

„Wir begleiten die Bauarbeiten gewissenhaft. Die vielen Leitungsauskünfte sowie die Einweisungen vor Ort sind sehr personalintensiv. Aber wir wollen unseren Teil dazu beitragen, die Schäden so gering wie möglich zu halten", so Nicolaus Johanssen. „Dennoch passieren angesichts der schieren Menge der zu verlegenden Kabel immer wieder Schäden. Ist ein Rohr nur ‚angekratzt', bekommen wir das gar nicht mit. An solch einer Stelle kann später ein Bruch entstehen – mit entsprechenden Versorgungslücken und der Gefahr der Verunreinigung durch das Erdreich. Wir befürchten, dass es mittlerweile viele solcher ‚tickenden Zeitbomben' gibt."

Jedem Versorger ist klar: Nach Wasser, Abwasser, Strom, Gas und Telefon ist im Boden so gut wie kein Platz mehr. Nicolaus Johanssen: „Unser Appell lautet deshalb, dass der Glasfaser-Ausbau weiterhin mit der größtmöglichen Sorgfalt betrieben wird. Vom schnellen Internet möchten wir alle profitieren, aber nicht auf Kosten der Daseinsvorsorge."

Ein modernes Märchen zum Winterschutz für Messgeräte

Väterchen Frost und der Wasserzähler

Es war einmal …

ein schöner, junger Wasserzähler in einem schmucken Gartenhäuschen. Den Sommer hindurch zählte er fleißig und genau jeden Liter, den seine Familie im grünen Paradies vergoss.

Als der Herbst ins Land zog, machte sich die bunte Gemüse- und Blumenpracht aus dem Staub. Und mit ihr die Familie. Sie kehrte in die Stadt zurück. Das kleine Messinstrument beschloss zu schlafen.

Einige Zeit später wachte es auf, weil es vor Kälte bibberte. Die Schräubchen, Federn, Kolben und Flügelrädchen in seinem Inneren schepperten mit ohrenbetäubendem Klapperkrach aneinander. Als der Zähler seine Augen aufschlug, war er wie geblendet. Vor ihm stand ein großer, alter Mann mit weißem Rauschebart, langem silbrig-weißem Mantel, unter dem ein schweres, silbern glänzendes Paar Stiefel hervorlugte. Der Alte sah mit eiskalten blauen Augen auf die frierende Wasseruhr herab. Die starrte wie hypnotisiert auf dessen schillernd-blankes Zepter mit dem riesigen Eiskristall. Nur ein einziges Mal wollte das Messinstrument über das polierte Silber streichen. Als es die Ärmchen danach ausstreckte, vernahm es vertraute Stimmen, die näher kamen. Und nach hektischem Schlüsselrasseln flog die Tür auf. Herein stürmte seine Familie direkt auf ihn zu. Während sie ihm liebevoll Luftpolsterfolie, eine wärmende Decke und einen weichen Schal umlegte, fegte eisiger Wind den geheimnisvollen Alten samt Zepter aus dem Gartenhäuschen.

Foto: Wikimedia Commons/Baden 08

„Das war knapp", hörte der Wasserzähler die Mutter sagen. „Väterchen Frost hätte ihn beinahe zerstört!" Dann erzählte sie ihren Kindern die traurige Geschichte von vielen Wasserzählern, die nach ihrer Begegnung mit dem frostigen Greis für immer zu Eis erstarrt waren, weil sie sein Zepter berührt hatten. Da verstand der kleine Zähler, aus welcher Gefahr er gerettet worden war und kuschelte sich glücklich in seinen flauschigen Winterschutz.

Und die Moral von der Geschicht'?

Wasserzähler vertragen Kälte nicht. Packt man sie vor dem Winter pfleglich ein, ist die Sorge im Frühjahr ziemlich klein.

Vorgestellt: Frederike Linow

Allrounderin unterstützt Techniker

Uwe Rode und Christian Schuldt können bei ihrer Arbeit auf die Unterstützung von Frederike Linow bauen. Die technische Mitarbeiterin steht den Leitern Ver- und Entsorgung Netze bzw. Werke tatkräftig zur Seite.

Über den Schreibtisch von Frederike Linow wandert so mancher Schriftverkehr im technischen Bereich. Ob Angebote, Aufträge oder auch Rechnungen, die geprüft werden müssen, die Inhalte der Arbeitsaufgaben sind vielfältig und abwechslungsreich. Sie koordiniert die Termine der beiden technischen Leiter, erledigt Absprachen mit den Jahresvertragsfirmen, ist involviert rund um die Hausanschlüsse. Die Digitalisierung, unter anderem durch das Dokumentenmanagementsystem, kommt ihr da sehr entgegen. Es mache Dinge nicht nur umweltfreundlicher und moderner, sondern auch schneller und transparenter. „Hier wird nichts dem Zufall überlassen, alles wird entsprechend der gesetzlichen Vorgaben ganz genau dokumentiert", so die gelernte Mediengestalterin. Die Vielfältigkeit der Themen Wasser und Abwasser hat die heute 34-Jährige etwas überrascht, als sie vor drei Jahren bei den Zweckverbänden Sude-Schaale anfing. Heute mag sie genau das an ihrem Job sehr. „Als Kunde sieht man den immensen Aufwand nicht zwingend, der hinter einer funktionierenden Ver- und Entsorgung steckt. Es ist spannend, in die komplexen Abläufe hinter den Kulissen integriert zu sein und seinen Teil dazu beitragen zu können.", freut sie sich.

Organisationstalent Frederike Linow unterstützt die beiden technischen Leiter. Foto: SPREE-PR/Galda

Mitglieder im Porträt: Gemeinde Warlitz/Goldenitz

Zwischen Barock und Backen

Unbestrittener Mittelpunkt in Warlitz ist die Barockkirche. Das denkmalgeschützte Ensemble aus Gotteshaus und den umliegenden Tagelöhnerkaten ist seit 2017 um einen Anlaufpunkt reicher: das Backhaus. Wichtiges Bindeglied ist die niedliche Heimatstube. Ein Gespräch mit Bürgermeister Peter Holm.

Wer durch Warlitz fährt, nimmt am Rande vielleicht die schöne Allee wahr oder die neue Kreisstraße mit Fußweg und Fußgängerquerung am Kindergarten. Die Barockkirche kommt erst besser zum Vorschein, wenn die umliegenden Bäume ihr Laub verlieren, das halbrunde Ensemble aus Häusern um sie herum hat man aus dem Augenwinkel eventuell gerade noch so registriert. Halten wir mal an zum Ortsbesuch.

Bürgermeister Peter Holm kommt aus dem Gemeindehaus oder aus dem Kindergarten – beide sind im gleichen Gebäude untergebracht. Die 29 Mädchen und Jungen konnten darum während der Corona-Pandemie die Räumlichkeiten der Gemeinde mit nutzen und so die Kontakte untereinander minimieren. „Pragmatisch, praktisch – so sind wir in Warlitz", lacht Peter Holm. Jetzt fehlt der Raum für Versammlungen, Geburtstage oder Jugendweihen allerdings. „Da sind wir im Gespräch mit allen Beteiligten und suchen Lösungen."

Bevor Corona das soziale Leben der etwa 450 Einwohner in Warlitz, Goldenitz und Knebelstorf gen Null tendieren ließ, hatte sich die Heimatstube mit ihrem angrenzenden Backhaus schon als ein Treffpunkt etabliert. Maibaum-Aufstellen, Adventsfest, Pizzabacken – „alles schöne Veranstaltungen", sagt der Bürgermeister. Und zwar durch das Mitwirken vieler Akteure. „Die Landfrauen und der Backofenclub sorgten zum Beispiel für die Verpflegung", erzählt er.

Bürgermeister Peter Holm freut sich, wenn rund ums Backhaus wieder Dorfleben stattfinden kann. Foto: SPREE-PR/Galda

Alte und neue Ideen

Aktuell gibt es in der Heimatstube einmal im Monat das Rentnercafé, organisiert vom Pastor, der sonst gemeinsam mit dem Förderverein Barockkirche auch für einige Konzerte im Gotteshaus sorgt. „Tolle Aktionen hatten die Landfrauen und der Kulturstammtisch zu Weihnachten und zum Kindertag organisiert. Weil Weihnachtsfeier und Laternenumzug ausfielen, bekamen die Senioren im Advent einen kleinen Bastelgruß ins Haus. Der Nachwuchs signalisierte mit geschmückten Mai-Stöckchen am Zaun, dass er sich auch über ein Präsent freuen würde." Wenn die Pandemielage es wieder zulässt, soll alles schnell wieder losgehen, auch die Dorffeste, die abwechselnd in Warlitz und Goldenitz gefeiert werden.

Frohe Kunde erreichte die Warlitzer Brandschützer im Spätsommer: Der Förderbescheid für ihr neues Löschfahrzeug, das ihr 30 Jahre altes ersetzen soll, flatterte ins Haus. Eine Chance zur weiteren Entwicklung der Gemeinde sieht Bürgermeister Holm in der Photovoltaik, da eröffnen sich eventuell Möglichkeiten für weitere Projekte, nicht nur zwischen Barockkirche und Backhaus.

Zehn Jahre OSTSEESTIFTUNG

Vagabund sucht neues Reich

Das Quaken der Laubfrösche ist selten geworden. Der Grund: Es gibt zu wenig Tümpel für die kleinen Prinzen. Seit zehn Jahren kümmert sich die OSTSEESTIFTUNG mit verschiedenen Maßnahmen darum, dass Laubfrosch & Co. wieder neue Lebensräume bekommen.

Foto: Wikipedia

Als zwischen 2005 und 2011 die Gaspipeline Nord Stream I gebaut wird, gilt Erdgas noch als vertretbare fossile Energie. Doch die Bauarbeiten belasten die Umwelt. Deshalb fordern Organisationen wie BUND und WWF ein stärkeres Engagement im Naturschutz. So wird 2011 die OSTSEESTIFTUNG mit einem Kapital von 10 Millionen Euro gegründet. Geschäftsführer wird der Greifswalder Georg Nikelski. Motivation des studierten Agrarökologen: „Ich möchte unserer Umwelt spürbar Gutes tun." Dass es geht, weiß er. „Als Kind erlebte ich, wie die viel zu kleine Kläranlage in Greifswald ständig Abwässer ungeklärt in die Ostsee spülte. Es hat geschäumt und gestunken. Nach der Wende wurden die Kläranlagen in allen Ostseeländern erneuert. Seitdem hat sich die Wasserqualität in Küstennähe nachweislich verbessert."

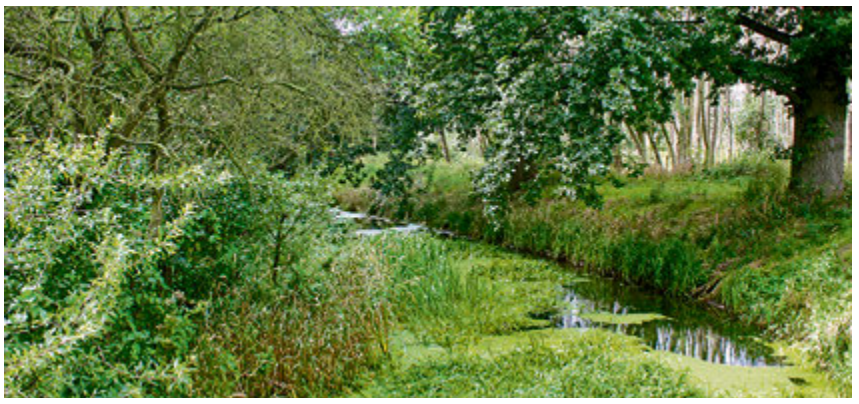
Georg Nikelski Geschäftsführer der OSTSEESTIFTUNG, Agrarökologe

Nicht ganz so groß, aber trotzdem wirkungsvoll, waren die 22 Projekte, die die Stiftung mit ihren Partnern in den vergangenen zehn Jahren realisiert hat. Momentan laufen 17 weitere Projekte. Wir stellen hier einige vor.

Kontakt und weitere Infos:
Ellernholzstr. 1/3 • 17489 Greifswald
www.ostseestiftung.de

Bachsanierungen

Natürliche Kurven



Im renaturierten Pulowbach können Fische und andere Tiere durchgängig schwimmen.

Der Lanzengraben auf Rügen und der Pulowbach nördlich der Peenemündung flossen schnurgerade durch die Felder. Das letzte Stück der Piepenbeck bei Gnoien und Dargun wurde sogar in Rohre gezwängt. Diese Bäche entwässern Felder, sind dadurch stark mit Düngemittelrückständen und Pestiziden angereichert. Fast ungehindert gelangten diese in Bodden und Ostsee. Damit ist nun Schluss, denn die drei Bäche wurden mithilfe von Baggern zu mäandernden, naturnahen Gewässern umgebaut. „Das sieht nicht nur natürlicher aus", erklärt Georg Nikelski. „Es ist auch ökologischer. Die Fließgeschwindigkeit wurde reduziert. Röhrichte sind nun Lebensraum für Libellen und Amphibien. Sie nehmen auch die ungebrauchten Nährstoffe von den Feldern auf. Und es gibt auf beiden Seiten der Gewässer einen mindestens 10 Meter breiten Schutzstreifen. So gelangt nur noch ein Bruchteil der Fracht ins Meer."

Der Piepenbeck floß vor der Renaturierung durch unterirdische Rohre.

Moorrenaturierung

Vom Klimakiller zum Klimaschützer

Einst gab es in Mecklenburg-Vorpommern 300.000 Hektar Moore. Die meisten wurden seit dem 18. Jahrhundert für den Ackerbau trockengelegt. Diese entwässerten Moore sind ein Klimakiller. Pro Hektar stoßen sie 30 – 40 Tonnen CO_2 im Jahr aus. „Im Projekt **Schatz an der Küste** haben wir mit verschiedenen Partnern die Polder Bresewitz bei Zingst und Drammendorf im Südwesten von Rügen wiederbelebt", erzählt Georg Nikelski. „Heute rasten hier seltene Vögel wie der Säbelschnäbler, Brandgänse, aber auch Kiebitz und Uferschnepfen. Außerdem hält die wachsende organische Bodenschicht das Wasser in der Landschaft. Im Zuge fortschreitender Trockenheit wird das immer wichtiger." In den nächsten zehn Jahren hat die OSTSEESTIFTUNG die Beteiligung an der Renaturierung weiterer Moore an der Küste geplant.

Im Projekt Schatz an der Küste wurde der Polder Drammendorf auf der Insel Rügen renaturiert.

Fotos (5): OSTSEESTIFTUNG

Foto: Wikipedia

Vernetzte Vielfalt

Frosch sucht Fröschin

Der Mensch hat die Landschaft stark verändert, so dass sie nicht mehr im Lot ist", erklärt Georg Nikelski. „Straßen, Bahnlinien und Häuser zerschneiden Habitate. Ackerflächen sind für viele Tiere und Pflanzen unüberwindbar geworden. Wälder wurden zerstückelt." Die Folge: Arten finden nicht mehr zueinander, eine genetische Verarmung tritt ein, die Populationen sterben aus. „Laubfrösche sind Vagabunden, suchen sich am liebsten jedes Jahr einen anderen Laichplatz. Doch dazu müssen verschiedene Tümpel durch Hecken, Gras- und Krautsäume miteinander verbunden sein. Viele solcher verknüpfter Lebensräume wollen wir im neuen Projekt Vernetzte Vielfalt in den nächsten fünf Jahren zwischen der Rostocker Heide und Westrügen schaffen."

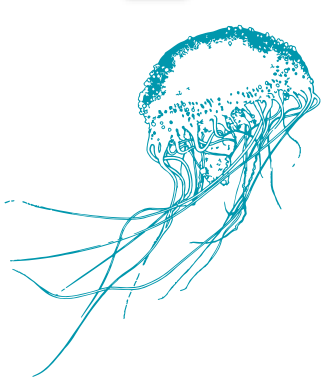
RÄTSELHAFTES JAHRESENDE

Liebe Leserinnen und Leser!
Zu einer festen Instanz hat sich das beliebte Kreuzworträtsel der WASSERZEITUNG zum Jahresende entwickelt. Auch dieses Jahr macht da keine Ausnahme. Wir suchen Städte, Gewässer und/oder Persönlichkeiten aus unserem Bundesland. Natürlich fragen wir auch nach ein paar Wörtern aus der Wasserwirtschaft. Aber genauso auch nach welchen, die im weiteren Sinn mit dem nassen Element verbunden sind.

Das Lebensmittel Nr. 1 liefern Ihnen Ihre lokalen Versorger rund um die Uhr direkt ins Haus. Das Lösungswort unterstreicht die stets geprüfte und garantierte Eigenschaft Ihres Trinkwassers. Es erreicht Sie in höchster …

1 Wasservorrat IN der Erde
2 Einmal aufgedreht, sprudelt hier sauberes Wasser
3 Längster Fluss in MV
4 Dieser Fluss mündet in Warnemünde
5 Sportgerät für zugefrorene Gewässer (Mz.)
6 Untersuchung des Trinkwassers
7 Die „Badewanne der Berliner“
8 Geburtsstadt von Fritz Reuter
9 Hansestadt im westlichen MV
10 Nebenprodukt der Abwasserreinigung (Ä=AE)
11 Spezialfahrzeug zur Leerung von Kleinkläranlagen und Gruben
12 Tropfendes kaltes Wasser formt dieses spitze Kunstwerk
13 Im 19. Jahrhundert Deutschlands meistgelesener Schriftsteller
14 Vogel des Jahres 2021 mit farbenfroher Brust
15 Eine der Gezeiten
16 Vor allem in Ufernähe besondere Wasserbewegung
17 Glibberiges Nesseltier
18 Kfz-Kennzeichen von Wolgast
19 Frühere Residenzstadt südlich von Neubrandenburg
20 See in einem Biosphärenreservat mit Grenze zu Schleswig-Holstein
21 Stadt mit berühmtem Münster Bad …
22 Piratenstadt im Westen von MV (ü=ue)

Das gibt es zu gewinnen:
9 × 100 Euro



Senden Sie Ihre Lösung bitte bis zum **10. Dezember 2021** an:
SPREE-PR, NL Nord
Dorfstraße 4
23936 Grevesmühlen
OT Degtow

oder per E-Mail:
gewinnen@spree-pr.com

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Informationen zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2.

LÖSUNGSWORT:

1 2 3 4 5 6 7 8 9

Wegspülen macht Ärger

Gemeinsame Ziele: Wirtschaftliche Abwasserreinigung und Umwelt nicht unnötig belasten

Auf größeren Kläranlagen entfernen mechanische Rechen aus der Abwasserfracht schon einmal die größten Stücke von all dem, was eigentlich nichts in der Kanalisation zu suchen hat.

Wie ganze Scheuerlappen und sogar Unterwäsche in den Toiletten landen, bleibt den für Kanäle und Klärwerke zuständigen Mitarbeitern des Abwasserzweckverbandes Sude-Schaale ein Rätsel. Und auch mancher Einsatz von Hochdruckspülfahrzeugen könnte eingespart werden, wenn die eigentlich einfachen Regeln zum Abwasser eingehalten würden.

Verlockung vermeiden

In der Festtagsbratenzeit beispielsweise ist es sehr hilfreich zu bedenken: Alles Fett gerinnt und setzt sich an den Innenwänden der Leitungen ab. Auch da lassen Verstopfungen nicht lange auf sich warten. Das Fett sollte einfach mit Küchenpapier ausgewischt werden. Überhaupt gehören alle Essenreste in die Biotonne oder den Hausmüll! Wer Nahrungsreste in die Kanalisation schickt, mästet meist auch Ratten. Und lockt sie, manchmal bis hoch in die eigene Toilette. Aber auch draußen verursachen Rattennester hohe Schäden im Abwassersystem und an Straßen.

Lieber zweimal hinschauen, was da mit dem Spülwasser davonrauschen soll! Sonst kommt da jemand dem Futter entgegen …

Foto: SPREE-PR / Archiv, Petsch

Kostspielige Kleinigkeiten

Besonders tückisch für den stabilen Betrieb der Reinigungsanlagen sind allerdings viele Dinge, die sich mechanisch nicht mehr greifen lassen, im Strom aus Haushalts- und Gewerbeabwässern weiterschwimmen und in die biologische Reinigungsstufe gelangen. Vielleicht lässt sich ja mancher Ärger wegspülen, aber alles Mögliche wegzuspülen, macht Ärger. Oft werden gefährliche Stoffe aus Unbedachtheit in Ausgüsse und Toiletten gekippt.

Deshalb die Bitte des Zweckverbandes: Schauen Sie sich die leicht zu vervollständigende **„Nicht-ins-Klo“**-Liste gut an! Denn eine wirtschaftliche Abwasserbehandlung liegt im (finanziellen) Interesse aller Kunden.

Aus dem Nicht-ins-Klo-Abc: Von **A** wie **Altöl** bis **Z** wie **Zahnstocher**

Altes Öl

Essensreste

Medikamente

Pappe

Rasierklingen

Wattepad

Zahnstocher

Fotos (7): SPREE-PR / Nitsche

Auch Fachleute lernen nie aus. Deshalb treffen sich auch die Abwasser-Spezialisten regelmäßig zum Austausch in der „Kläranlagennachbarschaft“ ihres Dachverbandes, der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. Auf der Kläranlage Zarrentin sprachen Ende September Berater Wolfgang Ewert, Ingenieur Dr. Michael Friedrich und Jens Flaig vom AZV Hagenow (v. l.) miteinander. Die ganze Gruppe sah sich interessiert auf der kürzlich erweiterten Kläranlage um. *Fotos: AZV*

Putzwasser gehört nicht in den Straßeneinlauf

Die Grüne Ecke

Reinigung auf Kläranlage nötig – also ab damit ins Klo

Die Treppe gewischt, das Auto blank gewienert – und danach den Eimer mit Wischwasser in Regengullys oder Regenwasserablaufrinnen auskippen? Bitte nicht! Das kann für die Umwelt gefährlich werden.

Warum ist das Wischwasser im Gully eine schlechte Idee? Wasser, das in Straßengullys oder Rinnen eingeleitet wird, gelangt nicht in die Kanalisation zum Schmutzwasser von Abflüssen und Toiletten. Das ist vielen nicht klar, hat aber gravierende Konsequenzen für die Abwasserentsorgung und Umwelt. Schüttet man einen Eimer Putzwasser in den Gully, fließen die Fremdstoffe und Chemikalien ohne vorherige Reinigung in Flüsse und Bäche, wo sie das ökologische Gleichgewicht stören. Das gilt auch für Mittel, auf denen „ökologisch abbaubar“ steht. Zur Erklärung: Hauptbestandteil von Putzmitteln sind Tenside, die auf Wasserorganismen toxisch wirken. Daher müssen sie vollständig biologisch abgebaut werden, was nur auf der Kläranlage möglich ist. Hier verlieren Tenside ihre schmutzlösende Wirkung und werden ungefährlich für Wasserorganismen. Daher gilt: Putzwasser muss über die Toilette oder einen anderen an die öffentliche Kanalisation angeschlossenen Abfluss entsorgt werden. Nur dann gelangt es in Abwasserkanäle, die wiederum an Kläranlagen angeschlossen sind.

Er macht es richtig und kippt sein Wischwasser in die Toilette.

Foto: SPREE-PR / Petsch

WIG